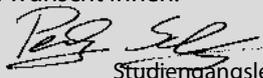




Liebe EFA-Studierende und Ehemalige, liebe EFA-Interessierte, „Blicke zurück nach vorn“ finden Sie in diesem Newsletter. Kaum ist das Symposium 2014 – sehr erfolgreich – beendet, da laufen die Planungen für dieses Jahr schon sehr konkret. Darüber hinaus freuen wir uns über Rückblicke zweier ehemaliger EFA Studierender. Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen.



Ihr

Studiengangsleiter

EFA-Symposium 2014

Organisationsteam, EFA 2

Unter dem Motto „Zukunftsweisende Wege“ wurde auch im vergangenen Jahr 2014 am 20. und 21. November das Symposium traditionsgemäß im Haus der Wissenschaft ausgetragen.

Namhafte Unternehmen wie die ProSiebenSat1 Media AG, PricewaterhouseCoopers AG und Deloitte sowie mittelständische Firmen wie Gräwe & Partner gaben den EFA-Studierenden einen Einblick in den innerbetrieblichen Umgang mit Nachhaltigkeit und Umwelt. Workshops zwischen den Vorträgen boten den Studierenden die Möglichkeit, das im Studium erlangte Wissen praktisch anzuwenden. Eine lebhaft Podiumsdiskussion rundete die gelungene Veranstaltung ab.

Am Abend konnten im Radisson Blu bei entspannter Atmosphäre lockere Gespräche zwischen Alumni, Firmenvertretern und Studierenden entstehen.

Titelbild: University of South Wales

EFA-Symposium 2015:
Donnerstag, 12. und Freitag,
13. November 2015

Alumni-Empfang am Freitagabend, 13.11.15:

Ausblick:

EFA-Symposium 2015

Organisationsteam, EFA 2

Auch in diesem Jahr organisiert das 3. Semester das Symposium unter dem Motto „Eurokrise / Euro-Rettung – Auswirkungen auf die Finanzwelt“. Hier sollen aktuelle Geschehnisse, wie auch bestehende und zukünftige Problematiken des Euros, aus praxisnaher Perspektive veranschaulicht und diskutiert werden.

Die Veranstaltung soll aus einer Kombination von Fachvorträgen und Unternehmens- bzw. Berufspräsentationen bestehen, die ggf. mit einer anschließenden Podiumsdiskussion enden werden. Außerdem wird es genug Möglichkeiten geben informelle Gespräche zu führen, Workshops zu besuchen und Einblicke in die Unternehmenswelt zu geben.

Das Symposium-Team 2015



EFA's in der Praxis

Dr. Robert Walter, Grundsatzaufteilung IFRS (Strategy & Services) **ProSiebenSat.1 Media AG**



EFA-Jahrgang 1991

■ Karriere-Laufbahn

Master und Promotion in Politik (**Leeds, GB** 1992-1998), währenddessen Dozent für Internationale Politik (Trinity & All Saints College, Leeds 1995-1997) → Wirtschaftsprüfung (**PwC**, Frankfurt / Main, 1998-2004) bis **Senior Associate**. 2004-2011 IFRS-Grundsatzabteilung („Centre of Excellence“) bei **Deloitte** (Frankfurt / Main, London, München), dort zuletzt **Leitung IFRS-Desk Region Süd** (Themenschwerpunkte: IFRS-Einführung, Unternehmenserwerbe, Altersvorsorge-Bilanzierung und -finanzierung, Gremienarbeit).

■ Warum EFA?

Nach dem Abitur 1988 wollte ich unbedingt im Ausland studieren. Damals waren jedoch Integrierte Auslandssemester / **Doppeldiplome** extrem selten in Deutschland (EFA war einer von damals drei integrierten Studiengängen).

■ Ihre Erfahrungen im Studium:

Anfänglich war das Studium hart, im 1. und 2. Semester bis zu 40 Vorlesungs-, Tutorien- und Übungsstunden die Woche, speziell in Statistik. Das Auslandsjahr in Leeds war eine sehr gute Erfahrung aufgrund der Zusammenar-

beit englischer, französischer und deutscher Kommilitonen, des englischsprachigen Unterrichts und der zahlreichen Urlaubs- und Freizeitmöglichkeiten in UK.

■ Ist Ihnen der Einstieg ins Arbeitsleben mit den im Studium gesammelten Kenntnissen leicht gefallen?

Es ging beim EFA-Studium hauptsächlich um das Erlernen grundlegender Problemlösungsmethoden und wissenschaftlicher Herangehensweisen. Diese halfen mir später sowohl beim Absolvieren von Master- und Promotionsstudium als auch im Berufseinstieg. Das Studium hat eine sehr gute Basis für die heutige Tätigkeit im Konzernrechnungswesen gelegt.

Prof. Dr. Carola Spiecker-Lampe, Hochschulprofessorin an der Hochschule Bremen mit der Denomination Allgemeine BWL, Finanzwirtschaft und Internationales Management



EFA-Jahrgang 1991/1992

■ Karriere Laufbahn

Einstieg als Trainee bei der **Commerzbank AG** im Corporate Banking, Firmenkundenbetreuerin, Spezialistin im Vorsorgemanagement, Spezialistin im Financial Engineering (strukturierte Finanzierungen und Investment Banking), zuletzt Abteilungsleiterin der Abteilung „Interest, Currency and Liquidity Management“ mit 12 MitarbeiterInnen und 12 Mio. Ertragsverantwortung.

■ Warum EFA?

An EFA reizten mich der Auslandsaufenthalt und der Abschluss mit einem Doppeldiplom. Zudem ist Großbritannien ein Land, wo zentrale Finanzmarktgeschäfte, insb. in London stattfinden. Englisch ist eine Weltsprache und wird mittlerweile auch nicht mehr als Zusatzqualifikation angesehen. Studiert man Finanzwirtschaft, dann muss man auch die Sprache der Finanzwirtschaft – Englisch – beherrschen.

■ Ihre Erfahrungen im Studium

Der Einstieg war für mich schon recht schwer. Ich kam von einem musischen Gymnasium und habe direkt nach dem Abitur angefangen zu studieren. Viele meiner Kommilitonen hatten im Gegensatz zu mir eine Ausbildung. Es hat bestimmt ein Jahr gedauert, bis ich verstanden habe, wie ein Unternehmen funktioniert, warum es so viele verschiedene Gewinnbegriffe gibt, warum ein Unternehmen Steuern zahlt und wie das Ganze dann auch noch in einer Bilanz abgebildet wird. Am „schönsten“ waren immer die Propädeutika am Montagmorgen um 8 Uhr – Buchhaltung und am Abend um 18 Uhr noch Steuerlehre.... Uff, das war echt anstrengend.

Da ich in drei Semestern zwölf Scheine erlangen musste, um dann im vierten und fünften Semester ins Ausland gehen zu können, war meine Strategie, in den ersten beiden Semestern so viele wie möglich zu schaffen, damit ich im dritten Semester noch etwas Pufferzeit für etwaige Wiederholungsprüfungen habe. Demnach voll war mein Stundenplan: Im ersten Semester waren 42 Vorlesungsstunden pro Woche für mich „normal“, während ich das dritte Semester dann mit nur zehn Stunden pro Woche ganz entspannt antreten konnte.

■ Auslandsjahr

Allerdings habe ich mein Grundstudium auch dazu genutzt, noch weitere Scheine in Wirtschaftsfranzösisch, Wirtschaftsspanisch, Italienisch und Niederländisch zu machen. Und das fand ich an EFA besonders toll: Während meines **Auslandsstudiums in Leeds (Großbritannien)** studierte ich mit vielen Kommilitonen aus den unterschiedlichsten Ländern. Unser Motto hieß: „Eure Kultur ist nicht schlechter oder besser, sie ist nur anders.“

Leeds ist schon eine Studentenstadt, in der man (und auch frau) das „Social Life“ richtig gut erleben konnte. Frei nach dem Motto: „Der Auslandsaufenthalt war toll, nur das Studium hat ein bisschen „gestört“.“ Ich kann nur jedem empfehlen, ins Ausland zu gehen.

■ Ist Ihnen der Einstieg ins Arbeitsleben mit den im Studium gesammelten Kenntnissen leicht gefallen?

Ehrlich gesagt hatte ich zwar nach den 7 Semestern ein Doppeldiplom in der Tasche, aber aufgrund der kurzen Dauer des Studiums sind doch einige Themen, die ich noch gern vertiefen wollte, auf der Strecke geblieben. Insofern war nach dem Studium an der Hochschule Bremen der Quereinstieg in das Hauptstudium der Wirtschaftswissenschaft an der Universität Bremen gepaart mit einem Job bei der Bremischen Volksbank eG der richtige Weg für mich, meine in EFA erworbenen Kenntnisse noch zu vertiefen, zumal ich ja auch keine Ausbildung hatte. Was ich aber insgesamt über meine gesamte Studienzeit gelernt habe und damit auch nutzbringend in der Praxis einsetzen konnte, ist, gelernt zu haben, komplexe Sachverhalte zu analysieren, zu strukturieren und in einem gegebenen Zeitfenster aufzubereiten und ggf. zu präsentieren und zu vertreten.